



Nr. 226.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile 60 Pfg. ...

Dienstag, den 28. September 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 12.90 vierteljährlich, Postbezugspreis ...

Die Brüsseler Konferenz und der „Völkerbund“.

Die vom sog. „Völkerbund“ einberufene Finanzkonferenz in Brüssel, an der alle europäischen Staaten, sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika teilnehmen, stellt gewissermaßen einen Teil der Tätigkeit dieser Organisation dar, und es ist daher namentlich für die öffentliche Meinung Deutschlands notwendig, daß sie sich aus diesem Anlaß klar darüber wird, was der „Völkerbund“ will, und wie er sein Ziel verfolgt. Wir Deutschen müssen uns bei der Stellungnahme zum „Völkerbund“ vor allem ins Gedächtnis rufen, daß diese Organisation von der Entente gegründet worden ist zu dem alleinigen Zweck, den ihr durch den Sieg über Deutschland zugefallenen Raub zu sichern, und die daraus sich ergebenden militärischen, politischen und volkswirtschaftlichen Vorteile in alle Ewigkeit festzuhalten. Der „Völkerbund“ verfolgt also systematisch das Ziel, den Erfolg der größten aller Raubzüge vor aller Welt als Rechtsgrundlage für die zukünftige Gestaltung der Beziehungen der Völker untereinander zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Um die ganze Gefahr zu erkennen, welche von diesem „Völkerbund“ für Deutschland ausgeht, muß man sich vor Augen halten, welchen Einfluß er auf die gesamte öffentliche Meinung der Welt ausüben wird, wenn sich ihm nach und nach alle Staaten anschließen, die sämtliche sich dafür einsetzen sollen, daß die von der Entente diktierten Friedensverträge des letzten Jahres als Rechtsgrundlage für die Betätigung des „Völkerbunds“ betrachtet werden. Je mehr Staaten sich anschließen, umso mehr wird im Bewußtsein der betreffenden Völker die Vorstellung Raum gewinnen, daß die von dem angelsächsisch-romanischen Wirtschaftsimperialisismus geschaffenen Zustände objektives Recht darstellen, daß also jede dagegen geltend gemachte Einwendung Unrecht ist, das mit allen Mitteln bekämpft werden muß. So will sich die Entente im Laufe der Zeit durch den „Völkerbund“ eine Organisation schaffen, die erstens ihre militärische Autorität sichert, die zweitens die ganze Welt ihren politischen und volkswirtschaftlichen Interessen dienstbar macht, und die drittens die fürchtbare Vergewaltigung des Deutschstums, wie sie durch die erzwungenen Friedensverträge von Versailles und St. Germain sich darstellt, als für immer und ewig gegeben betrachtet. Wenn man weiß, welche Wirkungen die systematische Hezpropaganda von Reuter und Havas gegen Deutschland schon vor dem Kriege ausgeübt haben, so kann man sich ungefähr vorstellen, welche Wirkung mit der Zeit eine von den meisten Kulturstäaten anerkannte, offene Weltorganisation der Entente auf die öffentliche Meinung aller Völker ausüben wird. Wir sehen heute schon eine Anzahl der früheren neutralen Staaten Europas, wie Schweden, Dänemark, die Schweiz sich völlig auf die Interessenwelt der Entente einstellen, die Staaten der früheren Donaunmonarchie mit Ausnahme Deutsch-Oesterreichs stehen ganz unter französischem Einfluß, und so wird schließlich durch dauernde Propaganda der „Völkerbund“ bald als der „Hort des Friedens“ in Europa und der ganzen Welt angesehen werden, und wer den von ihm geschaffenen „Rechts“-Zuständen nicht willfahren will, wird dann als Friedensstörer hingestellt, und die ganze Organisation gegen ihn aufgebracht. Das waren die Grundgedanken der Entente bei der Schaffung des „Völkerbunds“.

Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir sämtliche Äußerungen des „Völkerbunds“ zu betrachten, seien sie nun auf politischem oder auf wirtschaftlichem Gebiete. Und ein Glied in der Kette dieses Propagandawerks für den angelsächsisch-romanischen Wirtschaftsimperialisismus bildet auch die Veranstaltung der Brüsseler Konferenz. Die Konferenz soll dazu dienen, das Ansehen des „Völkerbunds“ und damit der Entente überall zu steigern. Man will in der Welt den Eindruck festigen, daß es dem „Völkerbund“ wirklich ernst ist mit seinen Zielen des „Wiederaufbaus und der Pazifizierung“. Der belgische Ministerpräsident ist für die Errichtung einer internationalen Emissionsbank eingetreten, um dadurch die dauernden Valutakrisen zu beheben. Die Hebung der Valuta denkt er sich so, daß die mitteleuropäischen Staaten, deren Finanzen zugrunde gerichtet seien, Kredite auf ihre Zolleinnahmen, Ernten, Mineral- und andere Produkte aufnehmen, mit andern Worten: die Produktion, Einfuhr und Ausfuhr dieser Staaten, namentlich aber Deutschlands, soll unter Ententekontrolle gestellt werden. Das bedeutet aber letzten Endes für uns die Ententekontrolle und damit = Spionage in Permanenz errichtet, so wie es China jahrgestntelang über sich ergehen lassen mußte. Die amerikanische Vertretung wurde von ihrer Regierung beauftragt, der Entente die Absicht Amerikas kundzugeben, die starren Handels-

Und dennoch!

Wie viele Männer und Frauen hört man sagen: Ich lese keine Zeitung mehr! Man ärgert sich ja doch nur über die ungünstigen Meldungen, über die Streiks, die politischen Streitereien, den Wucher usw. Wer wegen dieser in den Zeitverhältnissen begründeten Uebelstände und Schwierigkeiten in unserem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und nationalen Leben das Lesen der Zeitung aufgibt, der handelt wie der Vogel Strauß, der seinen Kopf in den Sand steckt, und dann meint, seine Verfolger sehen ihn ebenso wenig wie er sie. Gerade weil unser nationales Leben auf schwerste darniederliegt, müssen wir seine Lebensäußerungen mehr als je beobachten, um erkennen zu können, ob, wo und wie Hilfe möglich ist. Jeder, der sich noch als Deutscher fühlt, der sein Vaterland vor dem völligen inneren und äußeren Zerfall gerettet wissen will, muß heute bestrebt sein, sich auf allen Gebieten unseres völkischen Lebens zu unterrichten, damit er als Staatsbürger seine Rechte geltend machen kann, aber auch an seine Pflichten erinnert wird.

Die ideale und praktische Förderung des moralischen und volkswirtschaftlichen Wiederaufbaus, und im Zusammenhang damit eines möglichen Ausgleichs der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Gegensätze hat das

„Calwer Tagblatt“

stets als vornehmste nationale Aufgabe betrachtet. In diesem Sinne sind auch seine gern gelesenen und geschätzten Zeitaussätze geschrieben, die den Leser über alle wichtigen Tagesfragen des öffentlichen Lebens auf dem Laufenden halten. Sein Nachrichtendienst über alle wissenschaftlichen Vorgänge und Verhältnisse ist anerkannt rasch und verlässlich. Von 1. Oktober werden wir den unterhaltenen Teil ganz erheblich ausbauen, in dem namentlich auch den Ansprüchen des weiblichen Teils unseres Leserkreises Rechnung getragen werden soll.

So glauben wir auch in Zukunft die Bedürfnisse und berechtigten Ansprüche unserer Leser trotz der dauernd hohen Herstellungskosten befriedigen zu können, und hoffen wie bisher auf Unterstützung unserer Bestrebungen.

Verlag und Schriftleitung des „Calwer Tagblatt“.

Um Verzögerungen bei Neu- oder Wiederbestellung zu vermeiden, sollte das Blatt vor 1. Oktober bestellt werden.

begrenzungen, denen Deutschland unterworfen ist, wesentlich zu erleichtern. Die augenblickliche Lage der deutschen Währung mache es Deutschland unmöglich, die Kriegsschuldabigung zu bezahlen; es sei denn, durch Waren. Die amerikanische Regierung empfehle irgend eine Art von internationalem Tauschhandelsystem, auf Grund dessen Ganz- und Halbfabrikate als Bezahlung Deutschlands für Rohstoffe angenommen werden sollten. Wie sehr aber die ganze Konferenz unter dem Einfluß der Ententeinteressen steht, das zeigt aufs deutliche die Haltung Frankreichs, das offiziös in allen Tonarten die Welt hinausposaunt: Aber alle Verhandlungen muß als Hauptgrundsatz die unbedingte Achtung vor dem Versailler Vertrag gestellt werden. Die wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen — letztere werden mit Absicht immer wieder hinausgezogen — dieses Vertrags sind aber für Deutschland selbst nach dem Eingeständnis unserer Feinde unerfüllbar, und so darf man gespannt sein, was die Brüsseler Konferenz als Ergebnis zutage fördern wird, und das umso mehr, als die Franzosen schon darauf hingewiesen haben, daß alle Beschlüsse nach diplomatischem Brauch einstimmig gefaßt werden müßten, wenn sie Allgemeingültigkeit haben sollen. Das soll heißen, wenn Frankreich glaubt, die Schlinge, die es vermittels des Versailler Versklavungsfriedens um den Hals des deutschen Volkes geschürzt hat, könne durch die Beschlüsse der Konferenz gelodert werden, dann wird es sein Veto dagegen

erheben. Denn Deutschland soll auch wirtschaftlich nicht mehr hochkommen, weil nur so seine nationale Wiedergeburt hintangehalten werden kann. O.S.

Die Finanzkonferenz in Brüssel.

(W.B.) Brüssel, 28. Sept. (Von unserm Sonderberichterstatter auf der Finanzkonferenz.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung sprachen noch Vertreter der skandinavischen Delegation. Sie traten vor allem für eine Einschränkung der Ausgaben bei dem staatlichen Erwerbsunternehmen ein. Dr. Haller (Schweiz) hielt es für notwendig, festzustellen, daß die allgemeinen Ausführungen von Delacroix über die Schädlichkeit einer Vermögensabgabe nicht als Ansicht der ganzen Konferenz aufgefaßt werden dürften. Nach den gestrigen Beschlüssen werden heute Dienstag die einleitenden Berichte über die finanzielle Lage im einzelnen fortgesetzt. Heute Dienstag nachmittag wird der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär Bergmann, seinen Bericht erstatten.

Die deutsche Denkschrift über unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage.

(W.B.) Berlin, 27. Sept. Die auf der Brüsseler Internationalen Finanzkonferenz von Deutschland überreichte Denkschrift legt u. a. dar:

Der deutschen Bevölkerung war ein so enges Zusammenwohnen in einem von Natur nicht mit besonderem Reichtum ausgestatteten Land nur dadurch möglich, daß sie, gestützt auf einen verhältnismäßigen Reichtum an Kohlen, Arbeit exportierte, die sie vornehmlich in inländischem Eisen und in den verschiedensten ausländischen Rohstoffen betätigte. Demgegenüber trat die Bedeutung des reinen Durchfuhrhandels, sowie des Seefrachtgeschäfts für fremde Rechnung in den Vordergrund; vielmehr waren Handel und Schifffahrt Deutschlands in erster Linie Hilfsmittel der deutschen Eisenwirtschaft. In dem letzten Jahr vor dem Kriege wies der deutsche Außenhandel mit etwa 11 Milliarden Goldmark auf der Einfuhrseite und etwa 10 Milliarden Goldmark auf der Ausfuhrseite eine mäßig passive Handelsbilanz auf. Die Mehreinfuhr wurde mit den Erträgen aus ausländischen Kapitalien und mit dem Gewinn aus der Seeschifffahrt und anderen internationalen Dienstleistungen mit Leichtigkeit bezahlt. Die natürliche Grundlage der deutschen Wirtschaft hat sich durch die Ergebnisse des Krieges außerordentlich verschlechtert, selbst wenn man von den allgemeinen Folgen des Krieges und der politischen Wirren vollständig absteht. Die deutsche Wirtschaft erlitt eine empfindliche Einbuße, besonders in bezug auf ihre Kohlen- und Eisenbasis. Zudem ist diese in hohem Maße durch den Krieg verschuldet und hat durch den Frieden von Versailles unermeßliche Verpflichtungen aufgebürdet bekommen. Die Erhaltung einer der bisherigen Volkszahl entsprechenden Bevölkerung auf deutschem Boden ist nur möglich, wenn es gelingt, einerseits den Eigenbedarf dieser Bevölkerung in den denkbaren engsten Grenzen zu halten und so wohlfeil wie möglich zu decken und andererseits dieser Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch Arbeit so viel Werte zu schaffen, daß sie in der Lage ist, ihren eigenen Mindestbedarf zu bestreiten und darüber hinaus allmählich die Verschuldung an das Ausland abzutragen. Deutschland ist, wenn es überhaupt je wieder zur Gefundung kommen soll, in noch viel stärkerem Maße als in der Vorkriegszeit darauf angewiesen, Rohstoffe einzuführen und Fertigerzeugnisse auszuführen. Dabei muß es unbedingt im Gegensatz zu der passiven Handelsbilanz der Vorkriegszeit zu einer starken aktiven Handelsbilanz kommen, weil nur dadurch nach dem Fortfall von Erträgen aus ausländischen Kapitalien und Schifffahrt eine Zahlung auf die ausländische Schuld überhaupt ermöglicht wird. Deutschland kann die ihm auferlegten Geldschulden wenn überhaupt so nur mit Waren bezahlen. Deutschlands Vorräte und Bedarfsmittel waren bei Beendigung des Krieges vollständig erschöpft. Der Außenhandel Deutschlands nach Aufhebung der Blockade stand unter dem Zeichen eines außerordentlich starken und dringenden Einfuhrbedarfs an Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen. Andererseits konnte die Ausfuhr infolge der starken Unterernährung der Bevölkerung, sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erst sehr allmählich wieder in Gang gebracht werden. Der Einfuhrüberschuß im ganzen Jahre 1919 kam auf die erschreckende Höhe von 22 319 Millionen M. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß erhebliche Teile der Ausfuhr für die Wiedergutmachung der Gegenwerte der deutschen Wirtschaft nicht zugute kommen. Für Januar bis Mai 1920 kommt hinzu ein Einfuhrüberschuß von rund 4800 Millionen M. Die Handels-

sbühne
n Hof.
ptember,
otti
E. Lessing.
händler.
ne Magd.
Calw.
inzuder
9. Septbr.,
nzumelden
Schriftführer.
avhl.
a etc.
Mohair
eim
. 1817.
kauf
ühlstr. 1
Kinder.
Dessins.
bei Ab-
ck.
Mark.
3.80 Mk.
Mark.
l. Art
mpfen
pfählen:
Leder.
schuhe
, Mittwochs
hafts-
eim.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

in Calw am 3. November, vormittags 9 1/2 Uhr.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt.

Sämtliche Fächer werden mit feier Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß sie von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Der gesamte Unterrichtsstoff ist auf 2 Winter verteilt, und zwar nach dem neuen Lehrplan derart, daß für jeden Schüler ein Besuch beider Kurse notwendig ist. Nach dem Besuch des ersten (unteren) Kurses erhalten die Schüler nur ein Uebergangszeugnis (Bescheinigung über den Schulbesuch), dagegen werden Schulabgangszeugnisse mit Angabe der in den einzelnen Fächern erlangten Kenntnisse erst nach dem erfolgreichen Besuch beider Kurse ausgestellt.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 120 Mark zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 80 Mark. Uebrigens hat eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschloffen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler ganz oder teilweise zu bezahlen.

Neu eintretende Schüler müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis zum 25. Okt. zu geschehen. Für Calw bei Landwirtschaftsinspektor Haack in Calw.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Vormundes zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser usw. erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Stuttgart, den 10. September 1920. Sing.

Betr. Getreideablieferung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Brotgetreide, sowie Gerste und Hafer mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt sind. Veränderungen an den beschlagnahmten Vorräten dürfen nur mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle bzw. des Kommunalverbands vorgenommen werden.

Von den selbstgebauten Früchten dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der eigenen Wirtschaft verwenden:

Zur Ernährung: für jede zur Haushaltung zählende Person pro Monat 12 kg Brotgetreide und 5 kg Gerste.

Zur Saat: für 1 Hektar Anbaufläche:

bei Winterroggen bis zu	155 kg
„ Winterweizen „ „	190 „
„ Dinkel „ „	300 „
„ Kernen „ „	210 „
„ Sommerroggen „ „	160 „
„ Sommerweizen „ „	185 „
„ Gerste „ „	160 „
„ Hafer „ „	150 „

Die Besitzer beschlagnahmter Getreidevorräte sind verpflichtet, das abzüglich der nach Vorstehendem noch in ihrem Besitz befindliche Brotgetreide, Gerste und Hafer nach erfolgtem Ausdruck zur sofortigen Ablieferung an den Kommunalverband bereitzustellen.

bilanz weist eine passive Stabilität von einer Höhe auf, welche auf die Dauer zur völligen Aushöhlung und Erschöpfung der deutschen Wirtschaft führen müßte. Sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft sind bis zum Frühjahr 1920 übergroße Mengen an nicht lebensnotwendigen Bedarfsmitteln und ausgesetzten Luxuswaren über die auf Anordnung der Besatzungsmächte tatsächlich dem freien Handel geöffnet geworden.

Zollgrenzen des besetzten Gebiets in das deutsche Wirtschaftsgebiet gelangt. Die Ausfuhr nahm im Herbst infolge des jähen Sturzes der Marktwährung eine ungesunde und für die heimische Bedarfsdeckung gefährliche Entwicklung. Der starke Valutaauftrieb dauerte bis zum Frühjahr 1920 an. Dann wirkte auf die deutsche Ausfuhr die in allen Ländern einsetzende Absatzstörung ein, die infolge des starken Anstiegs des Preisniveaus auf der einen Seite und des jähen Sturzes der Devisenkurse auf der andern Seite in Deutschland bald den Charakter einer ersten Wirtschaftskrisis annahm. Die Tatsache, daß die akute Lebensgefahr für Deutschland noch nicht überwunden ist, zwingt das Reich nach wie vor zu sehr einschneidenden staatlichen Einwirkungen auf die Wirtschaftsführung, insbesondere auch auf dem Gebiete des Außenhandels. Die anormale Entwertung der Markvaluta brachte die Erscheinung, daß die privatwirtschaftlich in Mark kalkulierten Friedenspreise bei der Ausfuhr zu einer schweren volkswirtschaftlichen Gefahr wurden, die unter dem Schlagwort des „deutschen Ausverkaufs“ gekennzeichnet zu werden pflegt. Es war daher ein notwendiger Akt der Selbsthilfe, zu Valutazuschlägen zu greifen, solange In- und Auslandspreise infolge des schnellen Sinkens der Valuta eine über große Spannung aufwiesen. Auf der Einfuhrseite zwingt die staatliche Einwirkung auf möglichst auskömmliche und wohlfeile Deckung des auf Einfuhr angewiesenen Industriebedarfs und lebensnotwendigen Bedarfs zur Fernhaltung nicht unbedingt notwendiger Einfuhren. Zum Teil ist die Einfuhr wichtiger industrieller Rohstoffe insbesondere von den vornehmlichsten Fasertstoffen von jeder staatlichen Einwirkung frei. Auch für die Einfuhr von Lebensmitteln und Futtermitteln sind wesentliche Erleichterungen geschaffen. Hinsichtlich der Ausfuhrpolitik haben sich die Verhältnisse gegenüber der Kriegszeit wenig verändert. Ein staatlich organisierter Warenverkauf nach dem Ausland hat auch während des Krieges so gut wie nicht bestanden. Die Preiskontrolle, d. h. die Verhinderung von unwirtschaftlicher Warenverschleuderung, ist gleichfalls in Zeiten sinkenden Marktkurses besonders bedeutsam. Bei dem außerordentlich starken Unterschied, den die Bewertung der verschiedenen nationalen Währungen ergibt, und bei den starken Veränderungen, denen die vegetarischen Verhältnisse nach der Einfuhr der vergangenen Zeit ausgesetzt sind, ist Deutschland vorzuziehen in der Lage, bei der Preisbemessung auf die Berücksichtigung des Valutastandes des Bestimmungslandes vollständig zu verzichten. Im Jahre 1920 ergab sich ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr im Januar um 3341 Millionen, im Februar um 1670 Millionen, im März um 1464 Millionen, dagegen im April ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr um 576 Millionen und im Mai ein solcher um 1110 Mill.

Die tatsächlichen Besatzungskosten Deutschlands.

Berlin, 27. Sept. Die von dem französischen Finanzminister gemachte Angabe, daß von Deutschland bis Ende Juli ds. Js. 1 388 047 245 Mark Besatzungskosten bezahlt worden seien, bezieht sich auf die baren Geldleistungen. Allein durch die Requisitionen der Besatzungstruppen dürfte außerdem ein Kostenaufwand von mindestens sechs Milliarden Mark verursacht worden sein. Nach zuverlässigen Nachrichten aus der Rheinpfalz wurde in der Nähe von Kaiserslautern erst in den jüngsten Tagen ein wertvolles Waldgelände von etwa 600 Hektar zur Errichtung eines Munitionsdepots beschlagnahmt. Die Gesamtkosten hierfür werden auf mindestens 110 Millionen Mark angegeben. Eine ebenfalls in der Nähe von Kaiserslautern geplante große Benzin-Tankanlage, deren Errichtung von Deutschland gefordert wird, verschlingt weitere 40 Millionen. Beide Anlagen sind für die Versorgung einer Millionenarmee ausreichend. Die alten deutschen Flugplätze im besetzten Gebiet reichen den Franzosen und Belgiern nicht aus. Sie haben angeblich als Reserveflugplätze für den Mobilmachungsfall wertvollste Ackerelände von 800 Hektar beschlagnahmt. Die Belgier fordern weiter die Er-

richtung von vier großen Truppenlagern, deren Bau über 47 Millionen kosten wird. Es bedarf angeichts der finanziellen Lage des Deutschen Reichs keiner Antwort auf die Frage, wie Deutschland neben diesen lediglich französischen und belgischen Heereszwecken dienenden ungeheuren Besatzungskosten eine Wiedergutmachung leisten soll. Wohl aber darf Deutschland eine Antwort auf die Frage erwarten, ob dieser gewaltige militärische Aufwand wirklich nur für Zwecke einer Friedensbesetzung, wie sie der Vertrag von Versailles vorsieht, erforderlich ist.

Englische Sprüche.

Brüssel, 27. Sept. (Havas-Neuer.) Auf der Finanzkonferenz stellte der Engländer Brand, Vizepräsident der Konferenz, als Grundsatz auf, daß der Reichtum eines Landes vor dem seiner Regierung den Vortrang haben müsse. Der Stand der öffentlichen Finanzen habe keinen Wert, wenn die Lage jedes einzelnen zu wünschen übrig lasse. Der Krieg habe einen Umsturz in der Lage jedes einzelnen und eine Revolutionierung aller Kapitalien bewirkt. Vor allem sei es also wichtig, die Lage wieder herzustellen. Brand rät den Regierungen, sich allen solchen sozialen Plänen zu widersetzen, die wie z. B. die Sozialisierung die Lage nur verschlimmern könnten. Der Redner wünscht im Interesse der europäischen Finanzen auch die möglichst straff erfolgende Aufhebung aller Beschränkungen der Handelsbeziehungen zwischen den Nationen. Im Laufe seiner Rede gab Brand die bemerkenswerte Erklärung ab, daß die Regierungen aller kriegsführenden Länder eine Lösung des Problems ihrer auswärtigen Schulden suchen könnten, wobei die Wiedergutmachung der Kriegsschäden unter diesem Gesichtspunkt einen integrierenden Bestandteil der auswärtigen Schuld Deutschlands und Oesterreichs bildet. Delacroix stellte fest, daß kein Land die Kapitalsteuer durchgeföhrt habe, obwohl die Frage überall aufgeworfen sei. — Lord Chalmers besprach die Darlegungen Brands und betonte, das wichtigste Heilmittel für die gegenwärtige Lage sei die Verringerung der Ausgaben insbesondere für die Rüstungen. — Oh weh!

Die Kommissionen.

Paris, 27. Sept. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet, daß in Brüssel fünf Kommissionen gebildet werden sollen, die sich beschäftigen sollen 1. mit der Vergleichung der Finanzbilanz, 2. mit der Münzfrage, 3. mit den Mitteln zur Verminderung der Ausgaben, 4. mit internationalen Anleihen und Krediten, 5. mit Mitteln zur Erleichterung des internationalen Handels.

Der Krieg im Osten.

Der polnische Heeresbericht.

Warschau, 27. Sept. Polnischer Heeresbericht vom 26.: Nach schweren Kämpfen nahmen wir Grodno, wobei wir zahlreiche Gefangene und viel Kriegsmaterial erbeuteten. Südlich des Njemen versolgen unsere Truppen die zerstreuten Abteilungen des Feindes. Mehrere feindliche Angriffe auf Rätow wurden mit großen Verlusten für den Angreifer abgewiesen. Im Abschnitt Pruschan—Wolkowye zogen sich die Bolschewiken über die Flusslinie Schara zurück. Nördlich von Wolokhschil erreichten unsere Truppen Modyn und Toki und zwangen den Feind, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Westlich des Ibrucz erweiterten die ukrainischen Armeen ihre Gruppierung.

Die Litauer gegen den polnischen Imperialismus.

Kowno, 27. Sept. Nach einer Meldung der „Litauischen Telegraphen“ fand anlässlich des plötzlichen gegen Litauen eröffneten polnischen Angriffs heute in Kowno eine große Volksversammlung statt, die eine Entschlieung annahm, in der es heißt: Ungeachtet der ständigen Friedens- und Verhandlungsbereitschaft unserer Regierung haben die Polen unter schändlicher Nichtachtung der Wünsche des Völkerbundes unverhofft den Angriff auf litauisches Gebiet eröffnet und somit unsere Neutralität verleht. Die heute in Kowno versammelte viele Tausende zählende Volksmenge litauischer Bürger, insbesondere Arbeiter, erhebt vor aller Welt den schärfsten Protest gegen diese unerhörte Bedrückung unserer Freiheit und unserer Unabhängigkeit durch den polnischen Imperialismus. Der Weg in unser Land kann nur über unsere Leichen führen und nicht unsere Schuld ist es, wenn Ströme von Blut weiterhin fließen. Wir rufen daher alle Völker der Erde, insbesondere die Arbeiter, auf, uns in unserem heiligen Existenzkampf gegen polnische Wachtgelüste beizustehen.

Jeder Verkauf von Brotgetreide, Gerste und Hafer ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle und des Kommunalverbands ist verboten. Bei schuldhafter Nichterfüllung der Ablieferungspflicht an Brotgetreide, Gerste und Hafer, wird Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet werden.

Mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Ernährungslage ist ein beschleunigter Ausdruck dringend geboten. Es ergeht daher an die Landwirte die Aufforderung, die Druscharbeiten so rasch wie möglich durchzuführen. Gegebenenfalls müßte das Oberamt auf Grund des § 5 der RGD, einen Termin festsetzen, bis zu dem ausgedroschen sein muß.

Ueber den Stand des Druschgeschäftes wollen die Herren Ortsvorsteher bis spätestens 1. November ds. Js. berichten. Calw, den 23. September 1920.

Oberamt: Bögel, Ammann A.B.

Flachs- und Hanfaufkauf.

Ns. amtlicher Aufkäufer für den hiesigen Bezirk ist Herr Otto Wendel, Kaufmann, Leonberg

bestellt, welcher einen amtlichen, vom Postfächer-Hauptauschuß Berlin ausgefertigten Ausweis bei sich führt und auf Verlangen den Behörden und Flachsablieferern vorgezeigt wird. Wer keinen solchen Ausweis besitzt, hat keine Aufkaufsberechtigung. Die amtlichen Aufkäufer stehen im Dienste der Deutschen Flachs-Gesellschaft Abt. Württemberg in Schwab. Gmünd und haben jedem Ablieferer einen Schluschein dieser Stelle auszuhandigen. Der Tag der Abnahme wird in den einzelnen Gemeinden ortsüblich bekannt gemacht oder durch direkte Zuschrift mitgeteilt.

Calw, den 24. September 1920.

Oberamt: Bögel, Ammann A.B.

Der Völkerbund und der polnisch-litauische Konflikt.

(W.B.) Paris, 28. Sept. Wie Havas meldet, hat Leon Bourgeois als Präsident des Völkerbundsrats ein Telegramm an die polnische Regierung gerichtet, in dem er die Uebernahme darüber auspricht, daß Polen Litauen ein Ultimatum gestellt hat. Er bittet die Polen eindringlich, Litauen die notwendige Zeit zu lassen, damit es die in der Entscheidung des Völkerbunds vorgesehenen Bedingungen erfüllen könne. Gleichzeitig hat Bourgeois an die litauische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er davon Mitteilung macht, daß Polen aufgefordert worden sei, Litauen die notwendige Zeit zu lassen. Er bittet aber seinerseits Litauen dringend, ohne Verzug bei den Sowjets durchzusehen, daß die Maßnahmen befohlen werden, die die vollkommene Räumung litauischen Gebiets sicherstellen. — (Es wird den Franzosen schmerzhaft sein, dem Schoßkind Polen hemmend in den Weg treten zu müssen.)

Die Angelsachsen und Sowjetrußland.

London, 28. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Der Finanzmann Vanderlip sei als Handelsvertreter großer amerikanischer Handelshäuser in Moskau eingetroffen, wo er mit dem Wirtschaftsrat der Sowjetregierung über die Handelsbeziehungen berate. Eine Anzahl großer amerikanischer Syndikate habe unlängst mit Krasin dieselbe Frage besprochen. Ein neues englisches Angebot, den Handel mit Rußland wieder aufzunehmen, das von Gruppen ausgehe, die ein Kapital von mehreren Millionen Pfund Sterling vertreten, befinde sich, wie verlautet, in Beratung.

Die türkischen Munitionsfabriken für die gegenrevolutionäre Bewegung in Südrußland.

(W.B.) Rotterdam, 28. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkischen Munitionsfabriken, die die Deutschen während des Krieges organisiert hatten und die damals die gesamten türkischen Heere versorgten, jetzt unter französische Kontrolle kommen, um Wrangels Heer mit Munition zu versorgen.

Ausland.

Die Annexion des deutschen Südtirols durch Italien.

Innsbruck, 28. Sept. Die Blätter bringen an leitender Stelle Meldungen über die vollzogene Annexion Südtirols. Die Zeitungen sind mit Trauerand versehen. Die Stadt ist zum Zeichen der Trauer schwarz.

Abgelehnte deutsche Forderungen in der Tschechoslowakei.

Prag, 25. Sept. Der Deutsch-parlamentarische Verband hat an die Regierung eine Reihe von Forderungen und Anträgen über die Schaffung deutscher Formationen mit deutscher Dienstsprache und Dislokation in die deutschen Gebiete, Abberufung der dortigen tschechischen Abteilungen, Aufhebung des stehenden Heeres u. a. gerichtet. In der an den Vorsitzenden, Abg. Krecel gerichteten Antwort der Regierung heißt es u. a., daß die Errichtung eigener rein deutscher Heereskörper dem Geheze widersprechen würde, wonach die tschecho-slowakische die offizielle Sprache ist, insbesondere die Sprache, deren man sich bei der Wehrmacht bedient. Die Dislokation der Truppen könne nicht von politischen Fragen abhängen, sondern müsse den Absichten des Generalstabs entsprechen. Nichtsdestoweniger werde im Prinzip die territoriale Dislokation der tschechischen Armee angenommen. Auch die Rekrutenausbildung werde im Prinzip territorial erfolgen. Was den Uebergang zum Milizsystem anlangt, so sei beim Generalstab bereits eine Sektion mit dem Studium dieser Frage betraut.

Die französische Regierung gegen die Lehrgewerkschaften.

Paris, 24. Sept. Wie der „Intransigeant“ mitteilt, sind die Syndikate der Lehrer in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, der Aufforderung der Regierung, ihre Syndikate bis zum 30. September aufzulösen, nicht nachgegeben.

Englischer Glückwunsch an Millerand.

Rotterdam, 28. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der König und Lloyd George haben Millerand telegraphisch zu seiner Wahl zum Präsidenten beglückwünscht. Der

und Hafer ohne
Kommunalver-
teilung der Ab-
gabe, wird
erhalten.
Ernährungsfrage
Es ergeht
Druckarbeiten
falls möglich das
ermitteln festlegen,
den die Herren
Zs. berichten.
mann A.B.

Bezirk ist Herr
berg
-Hauptauschuss
nd auf Verlan-
gt wird. Wer
isberechtigung,
eutschen Staats-
Gmünd und
Stelle auszu-
einzelnen Ge-
direkte Zuschrift

mann A.B.
Litauische

bet, hat Leon
ein Telegramm
die Ueber-
ein Ultimatum
Litauen die
Entscheidung
füllen könne.
Regierung ein
macht, daß
notwendige Zeit
bringen, ohne
die Maßnahmen
Litauischen
sofern schmerz-
weg treten zu

land.
bet: Der Fi-
amerikanischer
dem Wirtschafts-
berate. Eine
ngt mit Krassin
boten, den Han-
ruppen ausge-
berling vertreten,

die gegen-
ußland.
graph" meldet
nitionsfabri-
manifizierte hatten
versorgten, geht
ngels Heer

urch Italien.
leitender Stelle
Die Zeitungen
hen der Trauer

hoslowakei.
e Verband hat
und Anträgen
eutscher Dienst-
Abberufung
des stehenden
en, Abg. Krecel
a, daß die Er-
Gesetze wider-
die offizielle
an sich bei der
den könne nicht
den Absichten
ger werde im
hen Armee an-
den im Prinzip
Militärsystem
ktion mit dem

erand.
ische Courant*
haben Mitterand
schwünscht. Der

König telegraphierte: Die Freundschaftsbände, die solange und glücklich das französische und das britische Reich verbunden haben, werden, davon bin ich überzeugt, während Ihrer Amtszeit aufrecht erhalten und verstärkt werden. Was mich selbst anbelangt, so werde ich meine große Kraft anwenden, um mit Ihnen für dasselbe Ziel zusammenzuwirken. Ich hoffe, daß Frankreich unter Ihrer Führung die Wohlfahrt erreichen wird, auf die es infolge der Opfer, die es in den letzten Jahren für die Sache der Menschlichkeit (?) brachte, ein Recht hat. — Die „Times“ sieht in beiden Telegrammen eine Sublimierung für das Ideal der englisch-französischen Freundschaft, als dem sichersten Kern einer neuen politischen Welt.

Zur italienischen Metallarbeiterbewegung.

Neapel, 26. Sept. (Stefani.) Am Samstag Abend fanden sich die zur Wiederaufnahme der Arbeit gewillten Arbeiter bei den Neptun-Works ein und verlangten, daß die Werke von den Extremisten geräumt würden gemäß dem von der großen Mehrheit der Arbeiter angenommenen Beschluß, das Konordat von Rom anzuerkennen. Es kam zwischen den beiden Arbeiterlagern zu Zusammenstößen, in deren Verlauf Schüsse gewechselt wurden. Der Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die roten Fahnen, die gehißt worden waren, wurden wieder eingezogen.

Der irische Freiheitskampf.

Belfast, 27. Sept. (Savas.) Die Aufhebungen dauerten am Sonntag Morgen in verschiedenen Vierteln fort. Es wurden Schiffe abgefeuert und die Polizei mit Steinen beworfen. Ein Polizist und drei Zivilisten wurden getötet. Unter den Verwundeten befinden sich zwei schwerverletzte Polizisten und mehrere Zivilisten, von denen sechs ins Spital übergeführt werden mußten.

Die Eröffnung der deutschen Ostmesse.

Königsberg, 25. Sept. Am heutigen Vorabend der Eröffnung der I. Deutschen Ostmesse in Königsberg fand im festlich geschmückten großen Saal des Tiergartens ein Begrüßungsabend statt, an dem sich Gäste aus allen Ständen zahlreich beteiligten. Oberbürgermeister Dr. Vogtmeier hielt in einer Ansprache den Reichspräsidenten, den Reichswirtschaftsminister, den preussischen Handelsminister und die übrigen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden im Namen der Messeleitung herzlich willkommen und betonte, daß die Deutsche Ostmesse dem Zwecke dienen soll, die alten Handelsbeziehungen des Ostens so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Reichswirtschaftsminister Scholz dankte im besonderen Auftrag des Reichspräsidenten sowie im Namen der Reichsregierung und führte dann weiter aus: Ich darf Ihnen allen sagen, daß die verantwortlichen Instanzen in Reich und Staat gern bereit sein werden, alles, was Sie unternehmen, um die Wirtschaft der Ostmark zu fördern, nicht nur mit lebhafter Anteilnahme, sondern auch mit positiven Taten zu begleiten und zu unterstützen. Ich hoffe, daß die lebhaftesten Wünsche, die in meiner kurzen Anwesenheit in wirtschaftlicher Beziehung bereits zu meinem Ohr gedrungen sind, seitens der Reichsregierung sich erfüllen lassen. Auch im Zeitalter der Republik darf es gestattet sein, hier der Verdienste zu gedenken, die die Hohenzollern um Reich und Preußen gehabt haben. Wir als alten Oberbürgermeister liegt es sehr am Herzen, hier auch der Verdienste zu gedenken, die sich Königsberg als Wiege der Selbstverwaltung erworben hat. Das Werk des Freiherrn von Stein hat Deutschland erobert und hat die deutschen Städte zu Kulturträgern ersten Ranges gemacht, um die uns die Welt beneidet. Aber auch während des furchtbaren Krieges haben sich die Bände, die Ostpreußen mit Deutschland verbinden, als immerdar unlösbar gezeigt. Ich darf daran erinnern, daß in den ersten Monaten und Jahren des Krieges ganz Deutschland sich bemüht hat, die Schäden heilen zu helfen, die der Krieg Ostpreußen geschlagen hat. Und ich darf mit tiefster Dankbarkeit hier feststellen, daß die Provinz Ostpreußen nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat dem deutschen Vaterlande dafür den Dank abgestattet hat. Ostpreußen hat mit größter Opferwilligkeit und in liebevollster Aufnahme der deutschen Kinder unendlich viel getan dafür, daß unser Volk die Leiden des Krieges so überleben konnte, wie es sie überstanden hat. Als wir vor zwei Monaten in den ungeheuerlich schwierigen und bewegenden Verhandlungen in Spa standen, da war die einzige und dafür umso herzlichere Freude der Momente, als das Abstimmungsresultat von Ostpreußen in Belgien zu unseren Ohren drang. Ich glaube, ganz Deutschland hat seit Beginn des Krieges einen solchen innerlichen Jubel nicht mehr erlebt, wie an dem Tage, da wir feststellen konnten, daß Ostpreußen und seine Bevölkerung in zäher Treue am deutschen Vaterlande hing. Dafür Ihnen den Dank der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung hier öffentlich auszusprechen, ist mir eine liebe Pflicht. Ich hoffe und wünsche, daß die engen Bände, die Ostpreußen und das Vaterland umschließen, immer bleiben, wie sie sind. Lassen Sie uns die Gläser erheben und einstimmen in den Ruf: die Provinz Ostpreußen und ihre Hauptstadt Königsberg leben hoch! — Zum Schluß gab Stadtrat Schäfer einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Messagebans in Ostpreußen. Der Redner regte gleichzeitig die Begründung eines Interessenverbandes zur Förderung der Ostmesse an, um der Messe einen festen Stamm von Ausstellern zu gewinnen.

Königsberg, 26. Sept. Heute vormittag wurde hier in Gegenwart des Reichspräsidenten, des Reichsministers Scholz, des preussischen Handelsministers Fischbeck und sonstiger Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden die I. Deutsche Ostmesse eröffnet.

Bermischtes.

Das deutsche Zentrum in Oberschlesien.
Gleiwitz, 27. Sept. Gestern tagte hier eine Vertrauensmännerversammlung der Rattowiger Volkspartei (Zentrum) des Abstimmungsgebietes Oberschlesien. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der oberschlesischen Frage unter Zugrundelegung der vom Vorstand der Gesamtpartei einstimmig gefassten Entschlüsse, die folgende drei Punkte enthält: 1. Wir bleiben bei Deutschland. 2. Wir lehnen jeden Nationalitätenhaß ab und erstreben Gleichberechtigung für alle Oberschlesier. 3. Wir fordern die Selbständigkeit im Rahmen der deutschen Reichseinheit, die zur Verwirklichung der Gleich-

berechtigung notwendig ist. Weiter befaßte man sich mit der Parteiorganisation, der Sozialisierungsfrage, der Verteilung des Großgrundbesitzes, der Stellung zum Staatsgedanken und der Einkommensgestaltung und diskutierte einen Vortrag über die Bedeutung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen für das öffentliche Leben und die Partei.

Eine Vorahnung vom August 1914?

Der „New York American“ veröffentlicht die ihm von seinem Berliner Korrespondenten übermittelte Abschrift einer aus den ersten Augusttagen 1914 stammenden Aufzeichnung des Herrn v. Gyllhausen, gefallen als Major im 3. Garde-Regiment zu Fuß im Sommer 1918. Diese Aufzeichnung wurde von dem Bruder des Verstorbenen bei Ordnung seines Nachlasses, in Briefumschlag verpackt, aufgefunden. Nach einer Randbemerkung ist diese Niederschrift seinerzeit vom Verfasser dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen überhandt worden. Der Prinz hat sie aber erst im Herbst 1915 geöffnet, gelesen und hat sie dem Verfasser wieder zugestellt. Die Aufzeichnung hat folgenden Wortlaut:

Berlin SO. 26. den 3. August 1914.
Mariannenplatz 20.

Was ich am 3. August 1914 gegen zwei Uhr sah:
Wie wird der Krieg verlaufen?

Nicht in kurzer Spanne Zeit. Nicht gegen nur einen starken Gegner. Ich sehe an mir vorüberziehen viele Feinde und erkenne deutlich Belgien als einen Feind, der uns furchtbare Wunden schlägt in maßloser Grausamkeit. Im Westen taucht neben Frankreich, das ich gestoen, getreten und verewaltigt sehe von England, eben dieses England auf als unser bedeutendster Gegner. In Afrika haben wir auch schwer zu kämpfen, doch scheinen es auch Weiße zu sein, die uns dort zu vernichten streben. Zwischen beiden Erdteilen erblicke ich eine unklare Gestalt, die uns auch zu schaffen macht, ohne daß ich wüßte, wer es sein könnte (Spanien?). Italien aber eilt mit England, Rußland und Frankreich gemeinsame Sache zu machen wider uns. Auf dem Balkan Serbien und Rumänien. Ich sträube mich gegen Rumänien, aber es bleibt, ich begreife es nicht, aber es bleibt. Rußland macht uns große Mühe, aber es wird gelingen, trotzdem Japan ihm hilft, wie Amerika England hilft (ich sehe Roosevelt, dem König von England Brot reichen und Wein und ihm auf die Schulter klopfen und ihm Geld geben und ein Pulverhorn, einen Dolch und Bleiugeln) und Roosevelt schien doch unser Freund?!

Der Krieg ist schauerlich und wird viele Jahre dauern. Immer neue Feinde kommen, ich sehe sie aus allen Ländern der Erde zu England eilen, das gegen uns sieht, und mit ihm gehen. Sewallige Entfernungen wird es geben, auf denen wir kämpfen müssen; und fast alle Völker der Erde werden hineingezogen. Ich sehe den Krieg in Ausföhrung von Nord-Amerika bis Australien, von Serbien und Japan bis zum Kap Horn. Und überall taucht England auf. Auch in allen Ministerien unserer Feinde sitzt es fest und regiert brutal und egoistisch und alle beugen sich, alle, ich sehe keine Ausnahme ist es möglich? Deutschland kommt in furchtbare Lage und 1918 wird es am schlimmsten. Und 1920 erst scheint der Krieg zu Ende oder nur Waffenstillstand. Es sieht so aus! Ob der Kaiser das „Jahr 1921“ noch erlebt? Ich sah den Kaiser, angetan mit Hermelinmantel und Krone auf dem Haupte, die Beine seines eigenen ungeheuren Tronessessels abfüßen, während dieser Arbeit wurde der Hermelinmantel immer grauer und pulveriger, allmählich abfallend, während die Krone immer mehr zusammenschrumpfte und der Kaiser selbst in Nichts zerrann.

Wir scheint, als ob England in Aegypten und Indien den Todesstoß erhält. Dort sehe ich Bewegung wie im Ameisenhaufen. Deutschland geht furchtbar aus dem Kriege hervor und an die 30 Jahre braucht es zur Erholung. Rußland erwacht und streitet mit Amerika um den Besitz der Zukunft. — Gott sei mit uns!!
gez. Guido v. Gyllhausen,

Hauptm. und Chef der 6. Komp. 3. Garde-Regt. zu Fuß.
Verleget Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen übergeben.

Der Inhalt dieser Aufzeichnung ist in hohen Offizierskreisen der Armee schon seit längerer Zeit bekannt gewesen, der Wortlaut ist bisher aber nur im engsten Kreise verbreitet worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. September 1920.

Weinhändler Georg Pfau†

Am letzten Sonntag mittag verschied nach längerem, schwerem Leiden ein geachteter Mitbürger unserer Stadt, Weinhändler und Landwirt Georg Pfau. Der Verstorbene war von Kömlinsdorf gebürtig und verheiratete sich hier mit einer Tochter des längst verstorbenen Bäckermeisters Ludwig Reuschler. Er übernahm die bekannte Weinwirtschaft seines Schwiegervaters und brachte dieselbe, indem er sie neuzeitlich einrichtete und mit gebiegender Ausstattung ausrustete, zu einer sehr schönen Entwicklung. Die „Weinstube“ von Pfau erfreute sich allgemein eines sehr guten Rufes, weshalb sie nicht nur von hiesigen Einwohnern, sondern auch von auswärtigen Gästen sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs erfreuen durfte. Später gab der Verstorbene seine Weinwirtschaft ab und widmete sich ganz dem Weinhandel, der Pferdezücht und der Landwirtschaft. Aus kleinen Anfängen heraus brachte er die Weinhandlung zu großer Blüte und weiter Ausdehnung. Das Geschäft erweiterte sich von Jahr zu Jahr, so daß er eine große Kundenschaft nicht bloß in der nächsten Umgebung und auf dem Schwarzwalde, sondern in ganz Württemberg und über dessen Grenzen hinaus besaß. Wie der Verstorbene hier vom Glück begünstigt war, so war dies auch bei der Pferdezücht und dem landwirtschaftlichen Betriebe der Fall. Er war ein ausgesprochener Viehhaber der Pferde und ein vorzüglicher Kenner derselben. Seine Pferde waren die schönsten hier und mit großer Sorgfalt zog er junge Fohlen auf. Es war eine Freude, den Mann mit seinen Tieren in freundlicher Weise hantieren zu sehen. In allen seinen Unternehmungen hatte er Glück und große Erfolge. Sehr oft wurden ihm auf dem Gebiet der Pferde- und Rindviehzucht Preise und Anerkennungen zuteil. Diese schönen Erfolge hatte er seiner rastlosen Tätigkeit und Umsicht, seiner zielbewußten Arbeit, seiner ausgesprochenen Tatkraft und seines scharfen Weitblicks zu verdanken. Er

war ein Mann des besonnenen Fortschritts, ein vorzüglicher Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse und ein unermüdlicher Arbeiter. Vom frühen Morgen an war er tätig, vor seiner Aufgabe scheute er zurück, stets zeigte er einen offenen Blick für die Aufgaben der Zeit. Dabei war er allezeit heiter und mit einem fröhlichen Humor ausgestattet. Als eifriger Patriot war er ein begeisterter Freund des Vaterlandes, ein treues Mitglied der Nationalliberalen Partei. Durch sein offenes Wesen, seine Biederkeit und festen Charakter erwarb er sich bei seinen Mitbürgern große Liebe und Achtung. In den letzten Jahren machte sich ein schweres Leiden bei ihm bemerkbar, das sich immer mehr verschlimmerte und schließlich seinen Tod herbeiführte. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren. Sein Andenken wird in vielen Kreisen noch lange lebendig bleiben.

„Emilia Galotti“.

* Wenn man die große Bedeutung Lessings für die deutsche Kunst im allgemeinen, und für die deutsche Dichtung im besonderen in vollem Umfange erkennen will, muß man die Werke seiner Zeitgenossen Wieland, Klopstock und Gottsched zum Vergleich heranziehen. Daß die drei vorgenannten Dichter heute nur noch literargeschichtlich gewertet werden, liegt nicht nur an der damaligen Sprache und ihrem Ausbruch, sondern in erster Linie an dem Zustand der seelischen Schwungkraft jener Zeit, deren Vertreter sie waren. Man denke daran, daß im Anfang des 18. Jahrhunderts die gesamte deutsche Kultur unter französischem Einfluß war. An den Pflanzstätten der Künste, an den deutschen Fürstenthöfen, wurde französisch gesprochen, und daher auch gedacht und — gelebt, und wenn man weiß, daß der deutscheste der deutschen Fürsten, Friedrich der Große wohl ausgezeichnet französisch sprach und schrieb, mit seiner Muttersprache aber — wie die ganze gebildete Welt Deutschlands der damaligen Zeit — auf recht wenig vertraulichem Fuße stand, so wird man den Charakter der literarischen Produkte jener anders beurteilen. Und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet sind auch Wieland und Klopstock trotz vielfacher Dürftigkeit des Empfindens und Denkens, trotz oft flatterer Sprachformen als Bahnbrecher neuer deutscher Gesinnung zu betrachten. In besonders hohem Grade ist dies aber von Lessing zu sagen. Was seinen Zeitgenossen mangelte, frisches, unmittelbares Leben, und daraus hervorgehend scharfe kritische Fähigkeiten in bezug auf die in der Kunst verarbeiteten Lebensäußerungen, das stand ihm in reichem Maße zur Verfügung. Lessing ist in erster Linie Kunsthistoriker und Kunstkritiker. In dieser Eigenschaft hat er sich in scharfer Form mit seinen Zeitgenossen auseinandergesetzt, deren toter Formalismus und Franzosenmachaffung er bekämpfte. Der Verstandesmenschen blickt auch bei seinen dichteri-chen Werken durch, ja er ist überall trotz Wärme und Gemüt der führende Faktor. Auch in seinen dramatischen Werken, sei es nun „Minna von Barnhelm“, „Rathan der Weise“ oder schließlich „Emilia Galotti“, überall sehen wir jene Schärfe des Geistes, die das Gefühl bemäht, und die der Sprache jene Klarheit, Prägnanz und vornehme Knappheit des Ausdrucks verleiht, durch die Lessing sich vor allen seinen Zeitgenossen auszeichnet.

Die wundervolle Sprache Lessings wirkte auch bei der gestrigen Aufführung seines Trauerspiels „Emilia Galotti“ durch Mitglieder der „Schwäbischen Volkshühne“ ganz unmittelbar auf die Zuhörer. Ein glänzender Dialog, ein straffer Aufbau und eine lebendige, durch die stetige Steigerung bis zum letzten Augenblick fesselnde Handlung. So stellt auch dieses Stück wie die andern, vorgenannten dramatischen Werke gewissermaßen ein Musterbeispiel dar. Die Aufführung des Trauerspiels war rein äußerlich wie bezüglich der Darstellug sitzgerecht, gebiegen und geschmackvoll. Die Bühneneinrichtung war historisch gut gekennzeichnet. Sowohl das Gesamtspiel, das von Herrn Stodinger trefflich geleitet wurde, wie die Einzeldarstellungen waren wirklich lobenswert. Die beste Leistung zeigte Herr Schnerl als Marinelli; er gab den schurklichen Kuppler Marinelli in Ausdruck und Haltung mit einer wirklich meisterhaften psychologischen Durcharbeitung. Sehr gut spielte auch der Träger der Prinzenrolle, — der wohl wie das „Prinzen“ oft machen, incognito bleiben wollte —. Das ungezügelte Temperament des Prinzen wußte er mit dessen lebenswüchtiger Leutseligkeit in seiner Eigenschaft als Herrscher ganz vorzüglich zu verschmelzen. Ganz vorzüglich waren die Hauptfrauenrollen besetzt. Ramentlich die Gräfin Orsina wurde durch Fr. Elisabeth M a i s c h vortrefflich gekennzeichnet, ebenso Klaudia Galotti als ammutige Gattin und liebende Mutter. Die Titelrolle erfordert hochwertige seelische Ausdrucksfähigkeiten, weil der Charakter der Emilia aus dem Zarten und Unberührten ihrer Seele heraus plötzlich sich zum Tragisch-Gewaltigen entwickeln muß, wobei meistens der Uebergang und die Feinheiten der psychologischen Steigerung nicht recht gefunden werden. Fr. K a h l wurde dieser Aufgabe jedoch in großen ganzen durchaus gerecht. Die Nebenrollen waren ebenfalls gut besetzt, sodas das Stück in seiner Gesamtwirkung sehr schön herauskam. Die zahlreichen Besucher spendeten großen Beifall.

Heute abend kommt Raupachs reizendes Lustspiel „Die Schleichhändler“ zur Aufführung. Die Spielleitung führt Spielleiter Adolf Bortendörfer. Dieses heute wieder zeitgemäße Lustspiel gehörte zu den beliebtesten Stücken unserer Großväter und erfreut auch heute noch durch seinen harmlosen lebenswüchtigen Humor. — Morgen wird Bruno Franks Komödie „Die treue Magd“ gegeben.

Verleihung von Kriegsauszeichnungen für Kriegsgefangene und Internierte.

Vom Heeresabteilungsamt Württemberg wird über die nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen für Kriegsgefangene und Internierte, die nunmehr in der Mehrzahl in die Heimat zurückgekehrt sind, folgendes mitgeteilt: Der 1. Dezember 1920 gilt als Schlusstermin, bis zu dem diese — in der Zeit vom 1. August 1919 bis Ende August 1920 zurückgekehrten — Heeresangehörigen ihre Anträge stellen müssen auf Verleihung von Kriegsauszeichnungen (ohne württ. Orden, die nach der Verfassung nicht mehr verliehen werden dürfen) und Dienstabzeichen (Dienstehrenzeichen und Dienstauszeichnungen der verschiedenen Klassen). Die später noch heimkehrenden Kriegsgefangenen müssen die Anträge innerhalb 3 Monaten nach der Rückkehr vorlegen. Nicht fristgemäß eingereichte An-

träge müssen grundsätzlich unberücksichtigt bleiben. Sie sind zu stellen durch Heeresangehörige, die in die Reichswehr übernommen werden beim Truppenteil, sonst ausnahmslos beim Abwicklungsamt des früheren Armeekorps, in dem die Heimkehrer ihren Wohnsitz nehmen. Die Versorgungsämter sind bei der Verleihung von Auszeichnungen nicht mehr beteiligt. Für die Verleihungen bleiben die bisherigen Bestimmungen maßgebend.

Mitmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes, aber zeitweilig bedecktes, nur mit vereinzelten Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

*

Ufenberg, 27. Sept. Am Sonntag fand die Weihe unseres Kriegerdenkmals statt. Es ist ein etwa 3 Meter hoher, spitz zulaufender Sandsteinfelsen aus dem Tal des nahen Ufenbachs. Auf einer Marmorplatte sind die Namen der 15 Gefallenen eingehauen. Ein hübscher Naturzaun umgibt das einfache, aber würdige Denkmal. Um 1/3 Uhr begann die Feier. Vom Schulhaus wehte die Fahne in den alten deutschen Reichsfarben. Glockengeläute tönte über das sonst so stille Dörflein hin, aus dem Alt und Jung herbeigeeilt war zum Denkmal. Schultzeiß Notzacker begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß in letzter Stunde der strömende Regen aufgehört hatte und die Sonne wieder schien. Hierauf sang der Gesangsverein das Lied „Kriegers Abschied“. Pfarrer Schmid von Altburg ergriff hierauf zu längerer Rede das Wort. Er drückte seine Freude aus über die Errichtung des schlichten Denksteins und sprach von dem großen Opfer, das die Gefallenen für uns gebracht. Wenn wir auch von den übermächtigen Feinden besetzt worden seien, so haben unsere tapferen Krieger doch unsere Heimat, unsere Dörfer und Städte vor der Zerstörung geschützt. Hierauf verlas der Ortsvorsteher die Namen der Gefallenen. Nach dem Gesang der Mädchen richtete der Geistliche die Mahnung zur Einigkeit an die Anwesenden, damit der Plan unserer Feinde, unser Reich zu zertrümmern, nicht gelinge. Hierauf sang der Gesangsverein: „Mag auch die Liebe weinen.“ Dann sprach Hauptlehrer Hirth über den Ver-

lust, den auch die Schule durch den Tod der Familienväter erlitten, von dem bitteren Los der Kriegerwitwen und der schweren Aufgabe der Kriegerwitwen, die Kinder allein zu erziehen. Sodann gedachte er der Heldentaten der glücklich heimgekehrten Krieger, ihrer Anstrengungen, Entbehrungen und Leiden. Eine der vornehmsten Aufgaben der Lehrer sei es, die Schüler damit bekannt zu machen, sowie mit den Kämpfen unserer Vorfahren für die Freiheit und Einheit des deutschen Volkes. Nur wenn die Erwachsenen der Jugend wie in den ersten Kriegsjahren ein leuchtendes Beispiel von Opferfreudigkeit geben, können wir das harte Joch unserer rachsüchtigen Feinde abwerfen. Nach dem Gesang der Schüler: „Ich hab mich ergeben“ wurden im Namen der Vereine Kränze am Denkmal niedergelegt sowie von einem Kriegsteilnehmer, der seinen gefallenen Kameraden einen zu Herzen dringenden Nachruf hielt. Hierauf sang der Kriegerverein das Lied „Der gute Kamerad“. Schultzeiß Notzacker sprach sodann das Schlusswort und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf das deutsche Vaterland auf. Hierauf wurde durch Schwenken der Fahne des Kriegervereins und durch Böllerschüsse den Gefallenen die letzte Ehre erwiesen. Zum Schluß ertönte noch das Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“. Noch lange umstanden Einheimische und Fremde das mit Tannen, Kränzen und Blumen hübsch geschmückte Denkmal. Allen Teilnehmern, insbesondere unserer Jugend, wird die ernste Feier unvergänglich sein.

Nagold, 26. Sept. Um Sport und Spiel mehr wie seither zu pflegen, veranstaltete der Nagoldturngau letzten Sonntag zum erstenmal hier einen Gauspieltag, wobei die Ausschleibungs- und Meisterschaftskämpfe zum Austrag kamen. Leider fehlten infolge des schlechten Wetters einige der angemeldeten Vereine. Hier könnten die Turner vom Sport etwas lernen, der bekanntlich kein Wetter scheut. Unter trefflicher Leitung von Obergauturnwart Riberer und Gauturnwart Schüttle, Ebhausen begannen 12.30 Uhr die Wettkämpfe in der Calwerstraße und zwar a) 500 Meter-Lauf für 5 Turner: To. Nagold gegen To. Hochdorf, Nagold gewinnt mit 67%; To. Horb gegen To. Liebenzell, Liebenzell gewinnt mit 66% Sekunden. Beim Lauf um die Meisterschaft To. Nagold gegen To. Liebenzell wird Liebenzell Gaumeister mit 66 Sek. und

zirka 20 Zentimeter Vorsprung vor Nagold. b) 300 Meter-Lauf für 4 Turnerinnen Turnerinnenabteilung Liebenzell gegen 4 Damen des To. Nagold; Liebenzell gewinnt mit 48% Sek. c) Faustballwettkampf auf d. Seminarplatz: To. Horb gegen To. Ebhausen; Ebhausen gewinnt mit 37 gegen 26 Bälle. To. Nagold gegen To. Hochdorf; Hochdorf gewinnt mit 28 gegen 27 Bälle. Spiel um die Meisterschaft: To. Ebhausen gegen To. Hochdorf; Hochdorf wird mit 58 gegen 49 Bälle Gaumeister. d) Kugeln: To. Nagold gegen To. Ebhausen; Sieger To. Nagold; To. Horb gegen To. Hochdorf; Sieger To. Horb. Gaumeister wird To. Nagold gegen To. Horb. Dieser erste Versuch der Turner, die Spielsache auf breitere Grundlage zu stellen, darf als gelungen bezeichnet werden und ist dazu angetan, der edlen Turnerei wieder neue Freunde und Gönner zu erwerben.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Sept. Gestern vormittag brach in einem Destillierraum der Branntweinfabrik Jato in der Rosenstraße durch Ausströmen von Alkohol aus einem defekten Destillierapparat Großfeuer aus, das durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Der Gesamtschaden beträgt 132 000 M.

(S.C.B.) Hintermoh, D.-A. Ravensburg, 27. Sept. Auf eigenartige Weise wurde hier ein junges Menschenleben dahingerafft. Der 11 Jahre alte Joseph Böbele war bei einem benachbarten Bauern mit dem Reinigen der Mostfässer beschäftigt. Er schlüpfte in ein größeres, mit einem Tüchlein versehenes Faß hinein, wurde aber alsbald von Gasen betäubt und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Dieser traurige Fall mahnt wieder ernstlich zur Vorsicht.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 27. Sept. Bei der am Sonntag stattgefundenen Stadtschultheißenwahl traten als Kandidaten der frühere Universitätssekretär, Rechnungsrat Riehard und Rechnungsrat Schnitzler auf. Ersterer war von der Demokratie, letzterer, der seit über 20 Jahren in Friedrichshafen wohnt, vom Zentrum auf den Schild gehoben. Die Stellungnahme der übrigen Parteien war schwankend. Gewählt wurde mit 234 Stimmen Rechnungsrat Schnitzler, der Gegenkandidat Riehard erhielt 1591 Stimmen.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Blöchliger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Der Einmach- und Monatszucker kann gekauft werden.

Heinrich Bösling
Mollspinnerei, Weberei u. Strickerei
Kizingen a. Main
Durch bedeutende Vergrößerung meines Betriebes bin ich in der Lage jederzeit
Wolle zum Spinnen, Weben,
sowie
Anfertigung v. Strickwaren aller Art entgegenzunehmen.
Lieferung in Garn innerhalb 3 Tagen, in Tuchen sowie Strickwaren in ca. 14 Tagen.
Für reelle und gute Bedienung wird garantiert.
Verkaufe auch garantiert
reinwollenes Strickgarn
in weiß, grau u. naturbraun zu Mk. 80.— pro Pfd.

Kleineres Einfamilienhaus
mit etwas Garten im Nagoldtal gegen hohe Anzahlung oder Barzahlung zu kaufen gesucht. Falls 2 Zimmer und Küche freigemacht werden, könnte Besitzer eventuell wohnen bleiben.
Gest. Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter P. S. 225 erbeten.

100 Zentner Haberstroh
suchen zu kaufen
Seinacher Mineralquellen Bad Seinach.

Wachstuche
in schöner Ausführung empfiehlt
Paul Räu chle
vorm. J. Stendle, Calw am Markt.

Schwäbische Volksbühne
Gastspiele im „Badischen Hof“.
Heute **Dienstag**, den 28. September, abends 1/8 Uhr:
„Die Schleichhändler“
Lustspiel in 4 Akten von Ernst Raupach.
Mittwoch, den 29. September, Die treue Magd. abends 1/8 Uhr:

Zur Ausführung
elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, Reparaturen aller Art,
auch für Städtische Arbeiten zugelassen
empfiehlt sich
Adolf Braun, Biergasse
Installations-Geschäft, Nr. 128.

Kunstoffärberei Stuttgart
färbt und reinigt alles schön und gut.
Annahmestelle: **W. Entenmann, Lederstr. 91.**

2 Klapp-Sportwagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Einen großen, neuen **Gesellschaftswagen**
(Break) mit Verdeck hat zu verkaufen, wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Eine gut erhaltene **Konzertzither**
zu kaufen gesucht.
Paul Schüttle, Stammheim.
Habe noch ein **Quantum neue Gute-Säcke**
zu verkaufen
Gg. Wackenhuth.

Heirat.
Strebbarer Arbeiter, ev., anfangs der 40er, welcher das elterliche Haus mit etwas Landwirtschaft übernimmt, sucht passende Lebensgefährtin, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Diskretion wird zugesichert.
Angeb. unter S. 87 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Umarbeiten von Samt, Seide u. s. w. Hüten auf neue Formen
Fr. Dann, Pforzheim
Zentrumstr. 12.
Geragene Herrenzylinder werden zu modernen Damenhüten umgearbeitet.

Neues **Sauerkraut**
empfiehlt
Friedr. Lamparter.

Anzugstoffe,
gute Qualitäten in d'grau kariert und marengo, das Meter von 90—115 Mark zu verkaufen. (Kein Laden.)
Baur, Salzgasse 62.
Suche für 1. Oktober ein **tüchtiges Mädchen**
für die Küche.
Angeboten zu senden an Frau Hermann Hummel, Karlsruhe, Karlstraße 52.

Karl Bayer
Helene Bayer, geb. Huber
Vermählte
Dachtel, 25. September 1920.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Bubens**
zeigen hoch erfreut an
Bäckermeister Scheuerle u. Frau.

Einen fast neuen **Hochzeitsrod samt Weite**
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Zu verkaufen:
350 Ltr. prima alten Apfel-Most.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kurzgefärgtes, trockenes Brennholz
in Fuhren zu Mk. 70.— kann sofort geliefert werden
L. Rärcher, Sägewerk Hirsau.

Ob Sie einen Raucherkaufen
verlangen Sie Prospekt von **Gebr. Dongus, Deckenpfronn.**
Ordentlicher **junger Mann**
von 16—17 Jahren, welcher sich auch willig anderen Arbeiten unterzieht, als **Kutscher**
zu 2 kleinen Pferden, für sofort gesucht.
L. Rärcher, Sägewerk, Hirsau.

Reinwollene Damentuche
für Kleider, Mäntel und Jackenkleider
empfiehlt
Paul Räu chle, vorm. J. Stendle, Calw am Markt.

Nr.
Die
seine Arb
nisse der
die sodann
Liegen wir
der öffentl
bezug auf
ungen bef
Frage bei
mehrung
Sie wird
einzuschri
und schlie
des inner
recht zu e
(W.B.)
Vertreters
Kommissio
sande die
Sodann er
zielle Lag
gelennzeic
strenge St
tuge engl
Mitglied
jehige Fin
japani
Mory. W
Australien
Verfassung
der ame
einen Erf
rischen Ra
Was die
angehe, je
nen, dies
sehung des
Sicherheit
stigung re
bereits ge
folgte sein
endet hatte
sprachen d
berg, der
gierter vo
Der Ber
(W.B.)
richterstat
erstattete di
mittag den
Deutschland
Einleitung
Völkerebund
Daran anse
Wirtschafts
1913 im ge
Schuldenlag
ferner, daß
last noch u
1920 einsch
von Reichs
liarden Ma
überreichten
1920 Abwe
der Drüselle
angegeben
auf einem v
Verhältnisse
aufschlag fü
mußte. De
geschgebend
Liegen. Un
gen, wird
Umfangs d
geschaffen.
den Einzel
direkten Ste
schaffen und